

213. Christiane.

Der selbe.

1. Es stand ein Sternlein am Himmel,
Ein Sternlein guter Art,
Das thät so lieblich scheinen,
So lieblich und so zart.

2. Ich wußte seine Stelle
Am Himmel, wo es stand,
Trat abends vor die Schwelle
Und suchte, bis ich's fand.

3. Und blieb dann lange stehen,
Hatt' große Freud' in mir,
Das Sternlein anzusehen;
Und dankte Gott dafür.

4. Das Sternlein ist verschwunden,
Ich suche hin und her,
Wo ich es sonst gefunden,
Und find' es nun nicht mehr.

214. Die Geschichte von Goliath und David, in Reime bracht.

Der selbe.

1. War einst ein Riese Goliath,
Gar ein gefährlich Mann!
Er hatte Tressen auf dem Hut
Mit einem Klunker dran,
Und einen Rock von Drap d'argent
Und alles so nach advenant.

2. An seinen Schnurrbart sah man nur
Mit Gräsen und mit Graus,
Und dabei sah er von Natur
Für wie der — aus.
Sein Sarraß war, man glaubt es kaum,
So groß schier als ein Weberbaum.

3. Er hatte Knochen wie ein Gaul,
Und eine freche Stirn,
Und ein entsetzlich großes Maul,
Und nur ein kleines Hirn;
Gab jedem einen Rippenstoß,
Und stunkerte und prahlte groß.

4. So kam er alle Tage her,
Und sprach Israel Hohn
„Wer ist der Mann? Wer wagt's mit mir?
Sei Vater oder Sohn,
Er komme her, der Lumpenhund,
Ich bag'n nieder auf den Grund.“

5. Da kam in seinem Schäferrock
Ein Jüngling zart und fein;
Er hatte nichts als einen Stock,
Als Schleuder und den Stein.
Und sprach: „Du hast viel Stolz und Wehr,
Ich komm' im Namen Gottes her.“

6. Und damit schleudert' er auf ihn
Und traf die Stirne gar;
Da fiel der große Esel hin,
So lang und dick er war.
Und David haut in guter Ruh'
Ihm nun den Kopf noch ab dazu.

* * *

7. Trau nicht auf deinen Tressenhut,
Noch auf den Klunker dran!
Ein großes Maul es auch nicht thut:
Das lern' vom langen Mann;
Und von dem kleinen lerne wohl:
Wie man mit Ehren fechten soll.